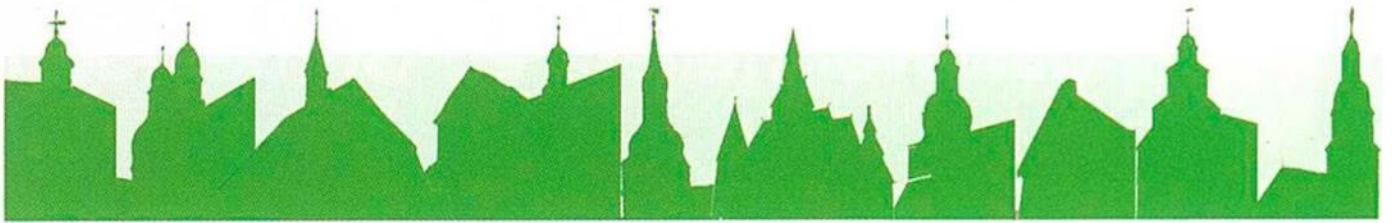


"So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern
Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen."

(WOCHENSPRUCH: Epheser 2, 19)

(Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)



KIRCHEN IM OBERHARZ

Brot des Lebens

LESUNG AUS DER HEBRÄISCHEN BIBEL: 2. Mose 16, 2 - 3.11 - 18

EVANGELIUM: Joh.6,1-15

Herzlich willkommen zum Gottesdienst.

Wir feiern ihn im Namen des dreieinigen Gottes

an verschiedenen Orten,

vielleicht zu verschiedenen Zeiten -

von Gottes Geist getragen.

Ein Gottesdienst auch für zu Hause

am 7. Sonntag nach Trinitatis

26.07.2020

von Pastorin Dr. Sybille C. Fritsch-Oppermann

Glocken

Zur Ruhe kommen mit Psalm 107.1-9: DANKLIED DER ERLÖSTEN

**1 Danket dem HERRN; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.**

2 So sollen sagen, die erlöst sind durch den HERRN,
die er aus der Not erlöst hat,

3 die er aus den Ländern zusammengebracht hat
von Osten und Westen, von Norden und Süden.

4 Die irregingen in der Wüste, auf ungebahntem Wege,
und fanden keine Stadt, in der sie wohnen konnten,

5 die hungrig und durstig waren
und deren Seele verschmachtete,

6 *die dann zum Herrn riefen in ihrer Not
und er errettete sie aus ihren Ängsten*

7 und führte sie den richtigen Weg,
dass sie kamen zur Stadt, in der sie wohnen konnten:

8 *Die sollen dem Herrn danken für seine Güte /
und für seine Wunder,
die er an den Menschenkindern tut,*

9 dass er sättigt die durstige Seele
und die Hungrigen füllt mit Gutem.

Gebet: Lasst uns die Tür aufmachen!

Es könnte Gott sein, der zu uns will.

Der Sommer ist nicht wie die Sommer davor, Gott.

Das Brot abends vorm Haus schmeckt nicht wie im letzten Jahr, Gott.

Der Wein im Mondlicht scheint so viel Süße verloren zu haben.

Wir bekommen unsere Grenzen zu spüren.

Unsere Endlichkeit macht uns zu schaffen.

Menschen sterben und wir können nichts tun dagegen.

Menschen sterben, weil wir zu sehr mit uns beschäftigt waren.

Wir schließen uns ein, auch wenn der Lock Down längst vorüber ist.

Wir bleiben uns selbst die Nächsten.

Lass uns die Tür aufmachen, Gott.

Und such uns heim.

Die Tür aufmachen für die Sorgen – eigene und fremde.

Die Tür aufmachen für das Brot des Lebens –

Die Tür aufmachen für den Wein des Lebens –

Für die ganze wunderbare göttliche Schöpfung – Mensch, Pflanze, Tier

**Lass uns die Tür aufmachen Gott und
allen Geschöpfen Lebensraum geben.**

In der Mitte der Nacht ein Licht.

In der größten Krise noch eine Chance.

Brot des Lebens, das für alle reicht.

Wein des Lebens, der uns froh und zuversichtlich macht – trotz alledem.

**Schenk uns Erholung Gott und
die Gnade freier Zeit.**

Die Gnade des Staunens und der Lebendigkeit.

Der Stille und des fröhlichen Spiels, Gott.

Auch und gerade auch in diesem Jahr!

Amen.

Stille oder Lied: Evangelisches Gesangbuch 420.1-5 :

Brich mit dem Hungrigen dein Brot

Text (1977): Friedrich Karl Barth

Melodie (1977): Peter Janssens (1934-1998)

1. Brich mit den Hungrigen dein Brot, / sprich mit den Sprachlosen ein Wort, / sing mit den Traurigen ein Lied, / teil mit den Einsamen dein Haus.
2. Such mit den Fertigen ein Ziel, / brich mit den Hungrigen dein Brot, / sprich mit den Sprachlosen ein Wort, / sing mit den Traurigen ein Lied.
3. Teil mit den Einsamen dein Haus, / such mit den Fertigen ein Ziel, / brich mit den Hungrigen dein Brot, / sprich mit den Sprachlosen ein Wort.
4. Sing mit den Traurigen ein Lied, / teil mit den Einsamen dein Haus, / such mit den Fertigen ein Ziel, / brich mit den Hungrigen dein Brot.
5. Sprich mit den Sprachlosen ein Wort, / sing mit den Traurigen ein Lied, / teil mit den Einsamen dein Haus, / such mit den Fertigen ein Ziel.

Predigttext Hebräer 13, 1 – 3: Abschließende Ermahnungen

1. *Bleibt fest in der brüderlichen Liebe.*
2. *Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.*
3. *Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und an die Misshandelten, weil auch ihr noch im Leibe lebt.*

Gedanken:

Wie wäre es, wenn wir morgen aufwachen und wissen: Heute kommt Gott mich besuchen? Ein unangemeldeter Sommergast. Ein völlig unerwarteter Gast in unserem Urlaub.

Und dabei hatten wir nun wirklich nicht mit Besuch gerechnet in diesen Zeiten des „Social Distancing“ - und deshalb auch unsere Wohnung nicht geputzt.

Und heute sollte es eigentlich an den Strand gehen. Und heute sollte eigentlich der Einkauf für die nächste Woche erledigt werden. Und heute wollten wir endlich mal in Ruhe ein Buch lesen. Und heute war doch eigentlich das längst überfällige Telefonat mit den Eltern geplant. Also ehrlich: und was war denn gestern? Und was ist mit morgen?

Haben wir Angst vor diesem Besuch? Wenn wir uns schon in den Urlaub getraut haben? Wenn wir uns schon getraut haben, zur Geburtstagsfeier mit einer Gruppe ins Restaurant zu gehen?

Also halt mal: sind unsere Prioritäten ein wenig durcheinandergeraten? Oder hat erst SARS Cov 19 an den Tag gebracht, wie durcheinander sie schon lange sind?

Uns bricht das Herz, weil wir nicht singen dürfen. Bricht es uns auch, weil Millionen von Menschen, besonders die Ärmeren, sozial Schwächeren, nicht leben dürfen? Und das nicht erst seit dieser Pandemie?

Wir sind ziemlich erbost, dass wir beim Einkaufen und bei Veranstaltungen Masken tragen müssen. Sind wir genauso erbost, dass es in vielen Ländern, anfangs auch in Europa und in unserem Land, nicht genug Masken für das medizinische Personal, für Risikogruppen und alle die gibt, die sie wirklich brauchen und auch gerne tragen würden?

Wer kommt nur auf die Idee, es gäbe „ein Recht auf Ballermann“? Und vergisst die vornehme Idee, ein Recht auf Menschenwürde und Gesundheit in den Grundrechtekatalog zu schreiben? Der ja bekanntlich für alle gilt, auch und gerade für die, die dann von denen angesteckt werden, die mal gerne wieder so richtig feiern und saufen wollten?

Der unerwartete?, der ungebetene? Gast steht immer noch vor der Tür.

Ich würde mal sagen, wir haben Glück gehabt, dass er nicht schon gegangen ist. Wir könnten ja mal die Maske aufsetzen und ihn oder sie fragen, ob wir mit irgendetwas helfen können?

Und plötzlich breitet er beide Flügel aus. Und plötzlich breitet sich ein Lächeln über ihr Gesicht.

„Ich dachte, ich sollte mal schauen, ob alles in Ordnung ist. Oder ob Ihnen die Decke auf den Kopf fällt.

Ich hatte so ein ungutes Gefühl, als hätten Sie den Corona-Blues und würden sich in verrückten Gedanken verfangen...“

Ach so?

Das ist jetzt schon ein wenig peinlich. Aber auch ungeheuer befreiend und fröhlich und beglückend. Und auch sonst. Wenn es das nächste Mal klingelt und wirklich wir gefragt sind, zu helfen:

Wie wäre es, wenn alles, worauf es uns ankommt, ist, uns liebevoll dem Menschen zuzuwenden, der gerade jetzt vor uns, vor unserer Tür steht?

Vielleicht ist es ja ein Engel in Menschengestalt?

Vielleicht ist es ja Gott selbst?

Und wenn es auch nur mit Maske ginge. Und wenn es auch ohne Umarmung wäre, ohne zärtliches Streicheln und ohne Singen. Und wenn wir einander auch nur mit zwei Metern Abstand auf den Leib rücken dürfen. Es wäre ein göttlicher Tag und der Anfang einer neuen Welt.

Und das alles mitten in der Krise.

Amen.

Stille oder Lied: Evangelisches Gesangbuch 320.1-4+8:

Nun laßt uns Gott dem Herren Dank sagen und Ihn ehren

Text (1575): Ludwig Helmbold

Melodie (1587): Balthasar Musculus(?)/Nikolaus Selnecker

1. Nun lasst uns Gott / dem Herren Dank sagen und ihn ehren für alle seine Gaben, / die wir empfangen haben.
2. Den Leib, die Seel, das Leben / hat er allein uns geben; dieselben zu bewahren, / tut er nie etwas sparen.
3. Nahrung gibt er dem Leibe; / die Seele muss auch bleiben, wiewohl tödliche Wunden / sind kommen von der Sünden.
4. Ein Arzt ist uns gegeben, / der selber ist das Leben; Christus, für uns gestorben, / der hat das Heil erworben.
5. Erhalt uns in der Wahrheit, / gib ewigliche Freiheit, zu preisen deinen Namen / durch Jesus Christus. Amen.

Fürbitte

Wir bitten Dich Gott,

sende uns einen Engel, der uns behütet.

Wir haben es nötig, dass er seine Flügel breitet über uns.

Und die Sorge und die Ungewissheit verlassen uns selbst im Urlaub nicht.

Bleib an unserer Seite Gott.

Gott,

du verbindest uns Menschen. In Angst und Unsicherheit werden wir uns nah. Plötzlich sind wir Nächste, die wir es gestern noch nicht waren.

Wir teilen Fragen und Sorgen. Nicht-Wissen und doch Ahnen, was da kommen kann. Die einen mögen bewahrt bleiben. Andere werden um ihr Leben kämpfen. Gelassen und voller Sorgen könnte unser Alltag werden.

In den kommenden Wochen und heute schon bitten wir für alle Kranken und die es werden,

für die, die Angst haben, dass das Virus sie erreicht,

für alle Ärztinnen und Pflegenden,

für die, die in diesen Tagen um ihre Existenz bangen.

Wir bitten dich, dass du uns alle bewahrst in diesen schweren Zeiten, sei du der, der uns eint, als die, die glauben und auch die es nicht tun.

Wir Menschen sind Verbundene, aufeinander Angewiesene, miteinander Helfende. Du verbindest uns Menschen, Gott.

Wir bitten Dich Gott, sende uns einen Engel, der uns behütet.

Wir haben es nötig, dass er seine Flügel breitet über uns.

Bleib an unserer Seite Gott.

(Mittelteil: ©Pfarrer Lars Hillebold, Arbeitsstelle für Gottesdienst, Kassel)

Stille

Vaterunser

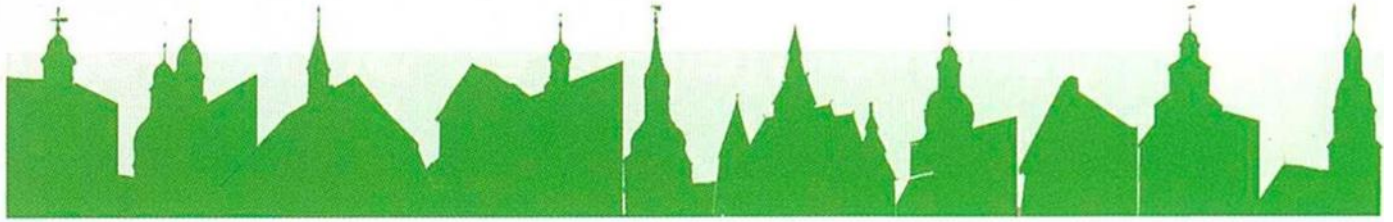
Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
Und die Kraft und die Herrlichkeit
In Ewigkeit.
Amen

Weitergehen: Mit Gottes Geist Zukunft anders gestalten

Gott, guter Geist, der mich tröstet,
weh mir Mut zu, der mich weitergehen lässt.
Gute Geistin, die mich aufstößt, wenn ich Trübsal blase,
schenk mir Ideen, wie es weitergehen kann.
Gott, guter Geist, vor dem ein Tag wie tausend Jahre ist,
pflanz in mich die schöne Blume Hoffnung,
dass ich Zukunft besser gestalte;
pflanz in mich das Weizenkorn,
das erst stirbt und dann satt macht.
© Sybille C. Fritsch-Oppermann

Segensbitte

Es segne uns und behüte uns
der Gott von Sarah und Abraham
und sein Sohn Jesus Christus,
der wurde geboren von einer jungen Frau, die Maria hieß,
und sein guter Geist,
der uns beschützt und tröstet
wie eine Mutter ihre Kinder.
Amen!



KIRCHEN IM OBERHARZ

Als Pastorinnen und Pastoren sind wir telefonisch für Gespräche erreichbar. Oder schreiben Sie uns!

- **Altenau-Schulenberg | St. Andreasberg**

Walter Merz (05582/1041) | Walter.Merz@evlka.de

- **Bad Grund | Wildemann**

Astrid Schwerdtfeger (0178/5625906) | astrid-schwerdtfeger@gmx.de

- **Clausthal | Buntenbock**

Andrea Siuts (05323/1548) | Andrea.Siuts@web.de

Jonathan Stoll (05323/3291) | Jonathan.Stoll@evlka.de

Walter Merz (05582/1041) | Walter.Merz@evlka.de

- **Lautenthal**

André Dittmann (05323/8305041) | andre.dittmann@evlka.de

- **Zellerfeld**

André Dittmann (05323/8305041) | andre.dittmann@evlka.de

Helmut Fiedler-Gruhn (0179/3464253) | hfgruhn@t-online.de

- **Hahnenklee**

Jonathan Stoll (05323/3291) | Jonathan.Stoll@evlka.de

Kirchenbüro Oberharz

Telefon 05323-7005 | kirchenbuero.oberharz@evlka.de

Montag bis Donnerstag von 10-12 Uhr u. Mittwoch und Donnerstag 15-16 Uhr